

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 22

Titel: Vater werden ist nicht schwer, Vater sein ... (38 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

4.4.5 Vater werden ist nicht schwer, Vater sein ...

Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich darüber bewusst werden, wer in Deutschland von Rechts wegen als Vater gilt,
- anhand eines Fallbeispiels nachvollziehen, wie es Betroffenen (leiblicher Vater, sozialer Vater, Kind, Mutter) von „Kuckuckskindfamilien“ geht, wenn Zweifel an der Vaterschaft bestehen,
- Möglichkeiten des Umgangs miteinander vorschlagen, die vor allem die Bedürfnisse des Kindes in den Mittelpunkt rücken,
- sich mit der derzeitigen Vaterschaftstestregelung auseinandersetzen, diese kritisch hinterfragen und Vorschläge für einen Neuentwurf machen,
- die Stellung von Vätern in der Familie und in der Gesellschaft reflektieren und Wünsche/Sorgen/Ängste/Freuden in Bezug auf männliche Vorbilder/Väter äußern.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Wer ist der Vater?</p> <p>Der Zeitschriftenartikel lädt zum Schmunzeln ein und schärft das Bewusstsein der Schüler dafür, dass mit Vaterschaft stets Ungewissheit verbunden sein kann: Wie das Beispiel zeigt, „melden“ sich zwei verschiedene Männer als potenzielle Väter des Kindes der verstorbenen A.N. Smith. Gewissheit kann in diesem Fall wohl nur ein DNA-Test bringen.</p> <p><i>Wann gilt man in Deutschland von Rechts wegen als Vater?</i> In Einzelarbeit kreuzen die Schüler drei der acht Antworten an. Die Ergebnisse werden verglichen und geklärt. Die Urkunde über die Anerkennung der Vaterschaft mit Zustimmung kann über den Overheadprojektor präsentiert werden und deutlich machen, dass bei unverheirateten Paaren nicht mündliche Zusagen gelten, sondern urkundlich zugesichert und zugestimmt werden muss, wer als Vater des Kindes gilt. Durch das Quiz wird die Stunde abgerundet.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Vater ist immer ungewiss (<i>Pater semper incertus</i>), denn er ist nicht schwanger und bringt auch nicht das Kind zur Welt, letztlich ist er „nur“ an der Zeugung beteiligt und so obliegt es der Mutter, einen Mann im Glauben zu lassen, dass er der Vater ist.</p> <p>100 % Gewissheit bringt nur ein DNA-Test. Diese Methode zur Feststellung der Vaterschaft ist allerdings relativ neu, also weist der alte Spruch daraufhin, wie ungewiss doch Vaterschaft stets sein konnte, nicht zuletzt in Anbetracht der Stellung des Mannes in früheren Zeiten und der begrenzten Möglichkeiten, Empfängnis zu verhindern.</p> <p><u>Lösungen:</u> Aufgabe 3: b), e), f) Quiz-Lösungen: 1i), 2e), 3a), 4b), 5h), 6g), 7c), 8j), 9d), 10f) → Arbeitsblatt 4.4.5/M1a* → Vaterschaftsanerkennung 4.4.5/M1b* → Quiz 4.4.5/M1c*</p>
<p>2. und 3. Stunde: Kuckuckskinder</p> <p>Der Begriff „Kuckuckskinder“ könnte zur Einstimmung an die Tafel geschrieben werden. Die Schüler äußern dazu ihr Wissen, ihre Vermutungen und/oder Fragen. Nach dem Lesen der „Information“ sollen sie darüber nachdenken, was für Probleme für Betroffene (Mutter, sozialer und leiblicher Vater, Kind) sich dadurch ergeben können. Die kurze Geschichte wird (vor)gelesen und zunächst die Perspektive des betroffenen, zweifelnden Vaters in den Blick genommen. Hierzu notieren die Schüler in Einzel-</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Der Kuckuck ist dafür bekannt, dass er seine Eier in fremde Nester legt und sie von anderen Vögeln ausbrüten lässt. Als Kuckuckskinder bezeichnet man Kinder einer Mutter, die einen Mann im Glauben lässt, er sei der biologische Vater, obwohl es einen anderen (meist unwissenden) leiblichen Vater gibt.</p> <p>Etwa 40.000 so genannte Kuckuckskinder werden jährlich geboren, d.h., dass mindestens jeder zehnte Vater nicht der biologische Vater seines Kindes ist.</p>

4.4.5 Vater werden ist nicht schwer, Vater sein ...

<p>arbeit mögliche Gedanken in den Kopfumriss; gesammelt werden die Ideen anschließend an der Tafel. Sechs Gruppen erhalten dann sechs verschiedene Fortgänge der Geschichte: Jetzt geht es darum, die Perspektiven aller Betroffenen einzunehmen und abschließend gemeinsam zu reflektieren, welcher Fortgang der beste für alle ist, insbesondere für das Kind. Die produktionsorientierten Aufgaben zur Wahl (E-Mails, Briefe, Dialoge, ...) können als Hausaufgabe oder als Zusatzmaterial angeboten werden.</p>	<p>In der kurzen Geschichte geht es um einen zweifelnden Vater namens Paul, dessen Verdacht sich bestätigt: Ellen, die Mutter seines vermeintlichen Kindes Robert, hat ihm ein Kuckuckskind „untergejubelt“, der leibliche Vater ist (noch) unwissend. Verschiedene Fortsetzungsvarianten werden vorgeschlagen. → Text 4.4.5/M2a* → Kopfumriss 4.4.5/M2b* → Fortgänge 4.4.5/M2c* → Arbeitsblätter 4.4.5/M2d und e*</p>
<p>4. und 5. Stunde: Vaterschaftstest</p> <p>Die Abbildung kann als stummer Impuls auf Folie kopiert über den Overheadprojektor präsentiert werden. Nach ersten Äußerungen der Schüler wird anhand der Texte geklärt, wie Vaterschaftstests funktionieren und inwiefern sie vor Gericht bei Vaterschaftsfeststellungen oder -anfechtungen anerkannt werden. Anhand des konkreten Falls von Frank S. soll ihnen deutlich werden, dass die Gesetzeslage kritisch zu hinterfragen ist: Selbst wenn eindeutig klar ist, dass ein Mann nicht der Vater eines Kindes sein kann, gilt er weiterhin als rechtlicher Vater (Unterhalt, ...), da es der Zustimmung der Mutter bedarf, um einen Vaterschaftstest vor Gericht zu verwenden. Gibt es diese Zustimmung nicht, so wurde der Test heimlich gemacht und er hat deshalb vor Gericht keinen Wert. Die Schüler sind aufgefordert, Stellung zu nehmen und Vorschläge für ein neues Gesetz zu machen. Der Gesetzesentwurf von Bundesjustizministerin Zypries wird abschließend zum Vergleich herangezogen.</p>	<p>  </p> <p>Vaterschaftstests kosten etwa zwischen 140 und 400 Euro. Anhand von Gewebeproben des Kindes (Mundschleimhaut) oder Speichel (Kaugummi, Schnuller, ...) kann durch Übereinstimmungen der DNA die Verwandtschaft festgestellt werden. Die Testergebnisse sind allerdings vor Gericht (z.B. bei Vaterschaftsanfechtungsklagen) nur verwendbar, wenn es sich nicht um heimlich durchgeführte Tests handelt. Es bedarf der Zustimmung der Mutter. Grund: Die Untersuchung des genetischen Materials eines anderen Menschen verstößt gegen das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung des Menschen (hier des Kindes). Für Frühjahr 2008 ist eine Gesetzesreform geplant, ein Entwurf liegt bereits vor: Väter sollen zukünftig einen Anspruch auf Klärung der Vaterschaft haben. Das neue Gesetz lässt dem Mann die Wahl, ob er die Vaterschaft nur klären oder auch anfechten möchte. Willigt die Mutter nicht ein, so wird sie per Gerichtsbeschluss dazu gezwungen (Ausnahme Härtefallklausel: Kind würde Wahrheit [noch] nicht verkraften – dann Vertagung). Weitere Informationen sind der aktuellen Diskussion zu entnehmen. → Texte 4.4.5/M3a und b*/** → Arbeitsblatt 4.4.5/M3c** → Aussagen 4.4.5/M3d* → Gesetzesentwurf 4.4.5/M3e**</p>
<p>6. Stunde: Väter früher</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum haben Väter heute so wenig Rechte? • Wieso liegt so viel Entscheidungsspielraum bei den Müttern? • Sind Väter immer die „Gehörnten“? <p>Anhand der vorhergehenden Stunden stellen sich die Schüler vielleicht diese Fragen.</p>	<p>  </p> <p>Hermann Hesse (1877-1962) wurde 1892 auf Wunsch seiner Eltern in die Nervenheilanstalt Stetten im Remstal eingeliefert. Zuvor war er aus dem theologischen Seminar in Maulbronn ausgebrochen und hatte drei Monate später einen Selbstmordversuch unternommen. Während der drei Monate seines dortigen Aufenthaltes schrieb der Fünfzehnjährige viele Briefe an seine Eltern, u.a. den vom 14.</p>

<p>Ein Blick zurück ist hier sicher hilfreich, um die Situation von Männern/Vätern und Frauen/Müttern besser nachzuvollziehen.</p> <p>Die Schüler recherchieren Daten über Hermann Hesses Leben und Werk und versuchen anhand des Briefes das Vater-Kind-Verhältnis zu deuten.</p> <p>Ein Einblick in die Ehegesetze vor 1977 verdeutlicht die Vormachtstellung des Mannes und damit die Position der Frau: Haushalt und Kinder.</p> <p>Eine abschließende Reflexionsrunde zum gesellschaftlichen Wandel, zur Emanzipation der Frau und zu damit einhergehenden Veränderungen für Männer/Väter ist sinnvoll.</p>	<p>September 1892. Im November 1892 bringt Hesses Vater ihn im Gymnasium in Cannstatt unter, dann folgt ein Lehrvertrag im Buchhandel (auch vom Vater initiiert). Hermann arbeitet dort nur zwei Tage und flieht nach Stuttgart, wird jedoch wieder vom Vater nach Hause zurückgeholt.</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.4.5/4a** → Brief 4.4.5/4b** → Arbeitsblatt 4.4.5/4c*/**</p>
<p>7. Stunde: Väter heute</p> <p>Die Abbildungen werden vergrößert als stummer Impuls aufgehängt und betrachtet. Mögliche Denkanstöße finden sich bei Aufgabe 1. Nach wie vor sind es eher Mütter, die Elternzeit nehmen, in Teilzeit arbeiten, sich mehr Zeit für die Betreuung ihrer Kinder nehmen.</p> <p>Die verschiedenen Gründe dafür werden gelesen und reflektiert, anschließend in Gruppen Informationen zu Regelungen, Angeboten und Gesetzen wie Elternzeit, Elterngeld, ... recherchiert und vorgestellt.</p> <p>Es soll deutlich werden, dass Väter Möglichkeiten haben, diese aber nicht so nutzen wie es Mütter tun.</p> <p>Die verschiedenen Aussagen laden zu einer abschließenden Runde ein. Im Sitzkreis werden sie nacheinander vorgelesen und diskutiert. Als Zusatzmaterial dienen die verschiedenen Beispiele, zu denen sich die Schüler mündlich oder schriftlich äußern können.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Väter und ihre Kinder sind auf den Abbildungen zu sehen. Obwohl sämtliche Gesetze rund um Kinderbetreuung Väter miteinbeziehen (Väter können genau wie Mütter Elternzeit nehmen, Gelder beantragen, Teilzeit arbeiten, ...), sind es nach wie vor in der Mehrzahl Mütter, die einen Großteil der alltäglichen Erziehungsarbeit leisten, oftmals neben einer beruflichen Tätigkeit.</p> <p>Als oft genannte Gründe der Väter, sich weniger um die Betreuung der Kinder kümmern zu können, gelten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mann verdient mehr als die Frau; • Unmöglichkeit, Teilzeit arbeiten zu können in dem gewünschten Berufsfeld; • Mütter wollen nicht mehr Zeit abgeben; • Männer brauchen ihren Job außerhalb der Familie, um Anerkennung zu bekommen; • ... <p>Wie die Abbildungen auf M5g zeigen, herrscht trotz gleicher Möglichkeiten für Väter und Mütter immer noch die enge Mutter-Kind-Beziehung vor: Es gibt Mutter-Kind-Parkplätze, auf den Fußwegschildern ist eine Frau mit Kind zu sehen, Kurheime heißen „Mutter-Kind-Kurheim“; doch angesprochen werden mittlerweile auch „Vater und Kind“.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.4.5/M5a und b* → Aussagen 4.4.5/M5c und d*/** → Texte 4.4.5/M5e*/** → Arbeitsblätter 4.4.5/M5f und g*</p>
<p>8. Stunde: Kinder brauchen Väter</p> <p>Die Abbildung lädt zu spontanen Äußerungen ein.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sind Väter überhaupt wichtig für die Entwicklung eines Kindes?</i> • <i>Warum ja/weniger/nicht?</i> 	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Vätern soll es leichter gemacht werden, sich für ihre Kinder stark zu machen, sich mehr Zeit zu nehmen, sich aktiv an der Erziehung zu beteiligen. So hat das Bundesministerium für Familie viele Neuerungen geschaffen, um das</p>

4.4.5 Vater werden ist nicht schwer, Vater sein ...

<p>Die Schüler äußern sich und kreuzen an/ergänzen in Einzelarbeit, welche Verhaltensweisen/Aktivitäten sie mit Vätern/männlichen Bezugspersonen erlebt haben/erleben.</p> <p>Die Ergebnisse werden in Partner- oder Gruppenarbeit verglichen und es wird reflektiert, ob Faktoren wie Alter, Beruf, Geschwister, ... Einfluss auf das Vater-Kind-Verhältnis haben. Zur Weiterarbeit/Vertiefung bieten sich je nach Zeit/Interessen/Fähigkeiten verschiedene Aufgabentypen an: Stellungnahme zu Sentenzen über Väter, Collage/Steckbrief/Porträt des „idealen Vaters“, Recherchieren und Vorstellen von Organisationen/Verbänden und Büchern rund ums Thema „Vatersein“.</p>	<p>Image des „Papas“ zu verbessern, um Vätern ihre Rolle als Papas „schmackhafter“ zu machen (z.B. Elterngeld für 14 Monate, ...).</p> <p>Aus den Artikeln der Psychologiefachzeitschrift geht hervor, wie wichtig das männliche Geschlecht für die Entwicklung von Kindern ist und welchen besonderen Beitrag Männer durch ihre ganz eigene Art in der Erziehung leisten können.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.4.5/6a und b* → Texte 4.4.5/M6c*/**/*** → Arbeitsblatt 4.4.5/M6d* → Adressen 4.4.5/M6e*</p>
<p>9. Stunde: Wenn der Vater fehlt</p> <p>Die Angaben aus dem Kasten können – ohne Kommentar – vorgelesen werden.</p> <p>Die Schüler sind aufgefordert, Fakten, die sie bestimmt als selbstverständlich hingenommen haben, näher in den Blick zu nehmen und damit verbundene Folgen zu überdenken. Der Text über den „Verlust der Väter“ wird gelesen, genannte mögliche Zusammenhänge zwischen Väterverlust und Problemen diskutiert und Möglichkeiten zur Lösung, Milderung von Konflikten vorgeschlagen und reflektiert. Referate über Filme/Bücher von jungen, vaterlosen Helden bieten sich abschließend an.</p>	<p> </p> <p>Derzeit leben in Deutschland etwa drei Millionen Alleinerziehende mit Kindern – über 80 % sind Mütter. 41 % davon sind geschieden, 15 % leben getrennt vom Partner, 37 % sind ledig.</p> <p>In den letzten 30 Jahren hat sich der Anteil der in Einelfamilien lebenden Kinder verdreifacht. Gibt es Väter in den Familien, so sind sie oft in den ersten Lebensjahren wenig präsent. Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist der Vater aber von großer Bedeutung.</p> <p>→ Arbeitsblätter 4.4.5/7a und b*/**</p>
<p>10. Patchwork-Familien</p> <p>Das Stichwort „<i>heile Familie</i>“ fordert die Schüler auf, ihre Vorstellungen von einer „echten, heilen, richtigen“ Familie zu äußern.</p> <p>Familienbilder werden dann verglichen und mit Fakten über den Ist-Zustand verglichen. Somit ist der Übergang zu weiteren, neueren Familien-Modellen geschaffen: Alleinerziehende Väter/Mütter mit Kindern, Patchwork-Familien, unverheiratete Paare mit Kindern, ...</p> <p>Diese neuen Formen bieten neue Möglichkeiten, neue Chancen und Freiheiten, aber auch Schwierigkeiten, die es zu betrachten gilt: Zu zweit wählen Schüler einen Brief aus dem „Kummerkasten“, den sie lösungsorientiert beantworten; das Schreiben und Erörtern weiterer selbstverfasster Briefe bietet sich an.</p> <p>Die Aufgaben zur Wahl bieten Möglichkeiten für zusätzliche, freiwillige Leistungsnachweise oder einen spielerischen Abschluss dieser Unterrichtseinheit.</p>	<p>  </p> <p><u>Lösung zu Arbeitsauftrag 2:</u></p> <p>Laut Statistischem Bundesamt lebten im März 2004 ca. 78 % der ledigen Kinder/Jugendlichen unter 18 Jahren in Kernfamilien (April 1996: 84 %).</p> <p>Unter „Kernfamilie“ versteht man das Zusammenleben eines verheirateten Paares mit leiblichen Kindern. Weitere Familienformen sind: Alleinerziehende mit Kindern, Patchwork-/Stieffamilien, unverheiratete Paare mit leiblichen Kindern, homosexuelle Paare mit Kindern aus heterosexuellen Beziehungen oder Adoptivkindern.</p> <p>Beck nennt diese Wandlungen den „dritten Weg: Dieser biographische Pluralismus der Lebensformen, d.h. der Wechsel zwischen Familien gemischt mit und unterbrochen durch andere Formen des Zusammen- oder Alleinlebens wird zur (paradoxen) Norm des Mit- und Gegeneinander von Männern und Frauen unter Individualisierungsbedingungen“ (aus: Ulrich Beck: „<i>Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne</i>“, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1998, S. 189).</p> <p>→ Arbeitsblatt 4.4.5/M8a* → Kummerbriefe 4.4.5/M8b*/** → Arbeitsblatt 4.4.5/M8c*/**</p>